Arztbesuch strikt verweigert

Bei dieser Halsentzündung half Kräutertee nicht

Leblos fand ein Mann seine 46-jährige Gattin auf dem Bett vor und alarmierte sofort den Notarzt. Doch es war zu spät, der Mediziner konnte nur noch den Tod der Frau feststellen. Bei der Inspektion fielen ihm Verdickungen und dunkle Flecken im Bereich des Halses und der rechten Brustseite auf. Was steckte hinter diesem plötzlichen Tod?

Etliche Tage schon hatte die Frau an heftigen Schmerzen und entzündlichen Veränderungen am Hals gelitten, berichteten die Angehörigen. Seit nunmehr 15 Jahren war sie laut Ehemann nicht mehr zum Arzt gegangen und hatte ihre Beschwerden mit Kräutertees statt mit Medikamenten behandelt. Aufgrund der Veränderungen im Hals- und Brustbereich informierte der Notarzt die Ermittlungsbehörden und leitete die rechtsmedizinische Obduktion der Verstorbenen ein, um die Todesursache zu klären, schreiben Dr. Elke Doberentz und Kollegen vom Universitätsklinikum Bonn in „Rechtsmedizin“.

Die Sektion ergab folgende Befunde: Neben der grünlich, fleckigen Verfärbung der rechten Halsseite, Schulter und des Dekolletés (■ **Abb. 1**) zeigten sich über

Abb. 2 Abszessbedingte, subkutane, perimandibuläre Taschenbildung unter den Hautdefekten des rechten Unterkiefers.

dem rechten Unterkieferast vier lochartige Hautdefekte, aus denen sich bei Druck auf das umgebende Gewebe rahmiges, übel riechendes Sekret entleerte, so die Autoren. Nach Präparation des subkutanen Gewebes entdeckten die Rechtsmediziner unter den Hautdefekten eine abgekapselte Abszesshöhle (■ **Abb. 2**). Von dieser aus war das subkutane Fettgewebe vom rechten Ohr über die Halsvorderseite bis zur Brustwand mit sulzig-eitrigem Sekret durchtränkt.

Todesursache: Endotoxinschock bei Erysipel und Faszitis

In der mikrobiologischen Analyse konnten die Mediziner Enterokokken aus dem Infektionsgebiet nachweisen und stellten nach der histologischen Untersuchung sowie unauffälligem chemisch-toxikologischen Befund folgende Todesursache fest: Die 46-Jährige war an einem Endotoxinschock bei phlegmonös-abszedierendem Erysipel mit nekrotisierender Faszitis verstorben.

Antibiotikum hätte Tod vermieden

Dieser Tod hätte vermieden werden können, schreiben Doberentz und Kollegen. Denn das Erysipel, das unter anderem als schnell fortschreitende Entzündung der Dermis charakterisiert ist, spricht auf eine antibiotische Therapie gut an.

Abb. 1 Grünverfärbung der Haut über dem rechten Unterkieferast mit lochartigen Hautdefekten, aus denen sich putrides Sekret entleerte.

Bei adäquater Behandlung beträgt die Mortalitätsrate weniger als 1%. Bei frühzeitiger ärztlicher Konsultation hätte der fatale Verlauf der Erkrankung abgewendet werden können.

Multiple Risikofaktoren begünstigten Verlauf

Die fulminante und letztendlich tödliche Entwicklung der Infektion wurde bei der vorgestellten Patientin auch noch dadurch begünstigt, dass sie multiple Risikofaktoren aufwies, die Komplikationen eines Erysipels begünstigen. So hatte sie erhebliches Übergewicht – mit einem Body-Mass-Index von 36,6 kg/m² deutlich über der Norm – sowie eine Leberzirrhose und eine laborchemisch festgestellte Störung des Blutzuckerhaushalts mit prä mortal erhöhten Glykohämoglobinwerten.

(Claudia Daniels)

Rechtsmedizin 2011, 21:308